

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2015 verspricht Spannung: Bei GESIS wird ein Wechsel auf der Position des Präsidenten stattfinden. Prof. Dr. York Sure-Vetter folgt einem Ruf ans Institut für Angewandte Informatik und Formale Beschreibungsverfahren (AIFB) des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), um sich ab 1. Juni 2015 wieder ganz der Forschung und Lehre zu widmen. Zum kommissarischen Nachfolger im Amt des GESIS-Präsidenten wurde Prof. Dr. Christof Wolf ernannt, der bereits seit 2009 als stellvertretender Präsident fungiert.

Doch auch wissenschaftlich wird 2015 ein interessantes Jahr werden: Die GESIS Summer School steht zum vierten Mal an, die GOR wird wieder in Köln veranstaltet und einige neue Forschungsprojekte gehen an den Start.

Mehr dazu wie immer im neuen gesis report.
Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr Redaktionsteam

Das Informationssystem für Mikrodaten MISSY unterstützt die Arbeit mit amtlichen Daten der europäischen Statistik

Am Donnerstag, den 29. Januar 2015, ging das erweiterte Angebot des Mikrodaten-Informationssystems MISSY an den Start. Das mit „Metadata for Official Statistics“ betitelte Metadatenportal ist Ergebnis eines dreijährigen DFG-finanzierten Projekts und ergänzt das bisherige MISSY-Angebot zum deutschen Mikrozensus.

MISSY sammelt ein breites Spektrum relevanter Metadaten an zentraler Stelle; diese reichen von globalen Informationen zu den Studien, beispielsweise dem Datenzugang oder Einzelheiten der Erhebungen in den teilnehmenden Ländern, bis hin zu Detailinformationen auf Variablenebene wie beispielsweise Häufigkeitsverteilungen, Filterangaben oder Fragetexten.

Das Angebot richtet sich nicht nur an erfahrene Datennutzende, sondern dank umfassender und systematischer Dokumentation und durch die Bereitstellung sozialwissenschaft-



Prof. Dr. Christof Wolf, wissenschaftlicher Abteilungsleiter bei GESIS, spricht anlässlich des MISSY-Launches

licher Tools unterstützt es auch Forschende in der Explorationsphase bei der Suche nach passenden Daten.



Spezielle Köstlichkeit zur Launch-Party

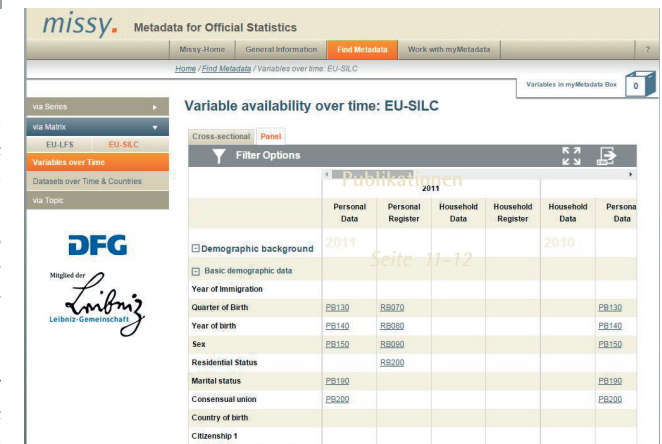
Das System bietet einen flexiblen Zugang zu den Informationen, je nach Präferenz oder Informationsbedürfnis: Man wählt zwischen einem systematischen Zugang über die Studie, einer tabellarischen Darstellung der Verfügbarkeit von Merkmalen im Zeitverlauf (Variablen-Zeitpunkte-Matrix) oder einem thematisch sortierten Zugang über alle Studien. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Merkmale über eine Vergleichsfunktion tabellarisch zu vergleichen.

Das Mikrodateninformationssystem MISSY startet zunächst für die verfügbaren Forschungsdaten von EU-LFS (European Union Labour Force Survey) und von EU-SILC (European Union Statistics on Income and Living Conditions).

und AES (Adult Education Survey) weitere Daten folgen. Der Betrieb findet zunächst parallel zum bestehenden Angebot zum deutschen Mikrozensus statt, die Integration beider Systeme ist für das Jahresende 2015 geplant.

Im Laufe des Jahres 2015 werden mit CIS (Community Innovation Survey), SES (Structure of Earnings Survey)

Weitere Informationen [zu MISSY](#)



Screenshot des neuen MISSY-Portals

■ Neues von GESIS

Konferenz zum sozialwissenschaftlichen Metadatenstandard DDI in London

Die Anwendung und die Weiterentwicklung des sozialwissenschaftlichen Metadatenstandards DDI standen als Themen im Mittelpunkt der 6. Annual European DDI User Conference, EDDI14. Als Gastgeber der vom 2. bis 3. Dezember 2014 stattfindenden Konferenz in London fungierte das [Institute of Education \(IOE\)](#) des University College London (UCL). Das IOE ist spezialisiert auf Forschung und postgraduales Studium im Bildungsbereich. Vor der Fusion mit UCL im Dezember 2014 war die IOE ein unabhängiger Bestandteil der University of London. EDDI14 wurde gemeinsam mit GESIS und dem Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA) organisiert.

108 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von 69 Institutionen aus 19 Ländern diskutierten verschiedene Themen, die ein weites Gebiet beim Einsatz von DDI abdeckten: von Unterstützung der Forschung mit Gesundheitsdaten, über Nutzung von DDI bei Archiven und in der amtlichen Statistik bis hin zu Best Practices und Software-Anwendungen wie Export von Metadaten aus Umfrage-Software. Die Konferenz umfasste 29 Vorträge in parallelen Sessions sowie fünf Poster und Software-Demonstrationen.

Peter Knight (Deputy Director, Head of Research Information and Intelligence, Research and Development Directorate, Department of Health, United Kingdom Government) konzentrierte sich in seiner Eröffnungsrede auf die Herausforderungen im Umgang mit Daten im Gesundheitsbereich in Großbritannien und Europa. Er thematisierte Aspekte des Datenzugangs, der Datenbeschaffung sowie der Nutzung und der Analyse von Daten. Dabei unterstrich er die Wichtigkeit von Metadaten für diese Zwecke.

Louise Corti (UK Data Service) wand sich in einem weiteren Plenarvortrag der Frage zu, mit welchen Anreizen man die Erzeugung von Metadaten während des Ablaufs empirischer Projekte für Sozialwissenschaftlerinnen

und Sozialwissenschaftler attraktiver machen könnte.

GESIS war mit vielfältiger Expertise vertreten: Joachim Wackerow war an zentraler Stelle als Conference Chair tätig und berichtete außerdem über den aktuellen Stand der DDI-Weiterentwicklung: "[DDI Lifecycle: Moving Forward – Status of the Development of DDI 4](#)". Brita Dorer war u.a. an der Präsentation zum EU-DASISH-Projekt beteiligt: "[A Common Metadata Understanding for the Three DASISH Survey Tools](#)". Catharina Wasner (mit Co-Autoren) sprach zu einem anderen Aspekt des DASISH-Projektes („[Creating a Joint Metadata Domain for the Social Sciences and Humanities in Europe](#)“) und unterstützte organisatorisch das Konferenzteam.



Geschäftiges Treiben in kleiner Runde auf der Konferenz EDDI14 in London

Einen Ausblick in die Zukunft von DDI gaben Oliver Hopt und Dr. Brigitte Matthiak mit "[Generating Database and Domain Models from DDI 4](#)". Uwe Jensen berichtete vom laufenden Projekt "[VRE soeb3](#)", Matthäus Zloch sprach über Erfahrungen zu "[Lessons Learned from Using DDI-RDF Discov-very Vocabulary as a Backend Data Model](#)" und Wolfgang Zenk-Möltgen über "[Machine Actionable Integration of DataCite and DDI Metadata](#)".

Das Tutorial "[Let's Disco – Publish Your DDI Metadata as Linked Data](#)" wurde von Thomas Bosch und Dr. Benjamin Zapilko angeboten; das Tutorial "[Working with the STARDAT DDI-Lifecycle Library](#)" von Alexander Mühlbauer.

Die gestiegene Teilnehmerzahl und das breite Themenspektrum unterstrichen den wichtigen Platz von EDDI in der europäischen sozialwissenschaftlichen Metadaten-Community.

EDDI15 wurde für den 2./3. Dezember 2015 in Kopenhagen angekündigt.

Weitere Informationen zum [Programm mit Links zu den Präsentationen](#)

Forschungsarbeit bei GESIS sorgt für Aufsehen

Das renommierte Technology Review Magazin des Massachusetts Institute of Technology (MIT) berichtete am 2. Februar in seiner Online Ausgabe über Forschungsarbeiten der GESIS Abteilung „Computational Social Science“, die in Zusammenarbeit mit der Universität Koblenz-Landau und der ETH Zürich durchgeführt wurden. Auch das Wired-Magazin greift das Thema in seiner jüngsten Online-Ausgabe auf.

Dr. Claudia Wagner, Mohsen Jadidi, Prof. Dr. Markus Strohmaier (alle GESIS) und Dr. David Garcia (ETH Zürich) verglichen sechs Sprachversionen (EN, ES, DE, FR, IT, RU) von Wikipedia mit drei wissenschaftlichen Datenbanken bekannter Personen aus der Zeitgeschichte. Dabei wurde zunächst positiv festgestellt, dass prominente Frauen in allen Versionen aufgeführt und Artikel zu ihrer Person vorhanden waren. Im Weiteren wurde jedoch festgestellt, dass die Art und Weise der Darstellung von Frauen völlig von der Darstellung von Männern abweicht. So führten in Artikeln über Frauen überdurchschnittlich viele Links zu Artikeln von Männern, umgekehrt war dies nicht der Fall. Als Folge daraus finden sich

Artikel von Männern aufgrund der größeren Anzahl an Verlinkungen häufiger und besser positioniert in den Trefferlisten der Suchmaschinen wieder.

Dr. Claudia Wagner ist zurzeit als Post-Doc bei GESIS und als Lehrbeauftragte am Institute for Web Science and Technologies (WeST) der Universität Koblenz-Landau tätig. Mohsen Jadidi ist Mitarbeiter der Abteilung „Computational Social Science“ bei GESIS. Prof. Dr. Strohmaier leitet die Abteilung „Computational Social Science“ bei GESIS. Er ist am Institut für Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik (IWVI) und am Institute for Web Science and Technologies (WeST) der Universität Koblenz-Landau tätig.

Weitere Informationen:

- [Bericht im Technology Review Magazin](#)
- [Bericht im Wired-Magazin](#)
- [Paper \(zurzeit unter Begutachtung\)](#)

■ Neues von GESIS

DataCite-Workshop „Bessere Zitierbarkeit und Auffindbarkeit von Forschungsdaten“



Am 20. Januar luden die deutschen DataCite-Mitglieder GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften, TIB – Technische Informationsbibliothek und ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft zu einem praxisorientierten Workshop in die Leibniz-Geschäftsstelle in Berlin ein. Diesem Ruf folgten über 30 Interessierte aus den Leibniz-Einrichtungen. Sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene in Datenregistrierung und Forschungsdatenmanagement nahmen teil und informierten sich über die DataCite-Services und Themen der korrekten Dokumentation von Forschungsdaten.

Die Fragen der DOI-Einsteiger im Workshop bezogen sich unter anderem auf die Erstellung des Suffixes, Nachfragen zum Metadatenschema und den konkreten Registrierungsprozess. Die fortgeschrittenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten über die Themen Granularität, Versionierung und dynamische Datensätze. Die Diskussion ergab je nach Disziplin und Institut unterschiedliche Ansätze und Meinungen, so dass konkrete Empfehlungen ausblieben.

Abschließend stellten Dr. Jörg Pilz vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandforschung (ZALF) und Oliver Watteler



Interessante Diskussionen im Workshop

(GESIS) ihre Beispiele aus der Praxis vor. Dr. Pilz beeindruckte die Teilnehmenden mit seinem Vergleich von Karottenzüchtung mit dem Forschungsdatenmanagement. Oliver Watteler stellte den Datenbestandskatalog DBK und das Forschungsdatenmanagement bei GESIS vor.

Der deutsche DataCite-Workshop findet seit 2012 jährlich mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt.

[Weitere Informationen zu Programm und Vorträgen der Veranstaltung](#)

Kick-off-Meeting des Projekts MiMoSe in Berlin



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Kick-off-Meeting von MiMoSe

Am 29. und 30. Januar 2015 fand in Berlin bei den Kooperationspartnern am Robert-Koch-Institut sowie bei der USUMA GmbH das Auftakt-Treffen des Projektes „Qualitätsmanagement bei Telefonbefragungen im Rahmen von Mixed-Mode-Surveys (MiMoSe)“ statt. Dieses Projekt wird von der DFG im Rahmen des Wissenstransfer-Programms für 32 Monate gefördert. Antragsteller sind Prof. Dr. Michael Häder (TU Dresden), PD Dr. Siegfried Gabler und Dr. Sabine Häder (beide GESIS).

Telefonumfragen können nach Zugangsart aufgeteilt werden, und zwar nach Zugang über Festnetz und Zugang über Mobilfunk. Daher können sie auch als Mixed-Mode-Studien verstanden werden. Um

die vielfältigen Prozesse, die bei derartigen Studien ablaufen, hinreichend verstehen zu können, sollen das vorhandene Wissen und die vorliegenden Daten über Telefonbefragungen bei der TU Dresden, USUMA und dem RKI in Form von Best-Practice-Guidelines aufgearbeitet werden.

Die sich bietende Gelegenheit ist einmalig: Wegen der inhaltlichen und methodischen Breite der Datensätze, insbesondere der Aufzeichnung von Paradata, kann ein großes Spektrum an Informationen ausgewertet werden. Die Ergebnisse dieser Analysen dürften für die Profession von großer Bedeutung sein.

Die bisherigen Arbeiten der Antragsteller haben bewiesen, dass deren

Forschungsergebnisse nicht nur in der universitären Sozialforschung, sondern auch in Umfragen der seriösen Markt- und Meinungsforschung Einzug gehalten haben und eine Verbesserung der Datenqualität bewirken konnten. Auch das vorliegende Projekt verfolgt dieses Ziel. Im Ergebnis soll ein „Handbuch Telefonumfragen in Deutschland“ vorliegen. Die Arbeitspakete umfassen die Gebiete Stichprobenziehung und Gewichtung inklusive der Anpassung der AAPOR-Richtlinien ([American Association for Public Opinion Research](#)) zur Ausschöpfungsberechnung an die deutschen Gegebenheiten sowie Studien zur Datenqualität.

Weitere Informationen zu [MiMoSe](#)

■ Neues von GESIS

Neues Webangebot: „SDM Survey Guidelines“

Die Beratung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu methodischen Fragen der Organisation und Durchführung von Umfrageprojekten wird seit jeher von GESIS als Service für die sozialwissenschaftliche Community angeboten. Neu hingegen ist das Webangebot „SDM Survey Guidelines“, das von der Abteilung „Survey Design and Methodology (SDM)“ bereitgestellt wird und zentrale Beratungsthemen behandelt.

Diese Guidelines sind in Anlehnung an den Ansatz des „Total Survey Error“ nach Groves und Kollegen gegliedert, welcher einen konzeptuellen Rahmen für die Beschreibung der Qualität von Umfragedaten

darstellt. Entsprechend dieses Ansatzes sind bei der Durchführung von Umfragen zahlreiche Entscheidungen zu treffen, die sowohl die Qualität der Messung der interessierenden Konzepte als auch die Qualität der Repräsentation der interessierenden Grundgesamtheit beeinflussen. Die Beiträge der „SDM Survey Guidelines“ gehen auf die Fragen der Planung und Durchführung von Umfragen, Stichprobenziehung und Entwicklung von Messinstrumenten ein und geben Hinweise zur Sicherung der Qualität von Umfragedaten.

[Weitere Informationen zu SDM Survey Guidelines](#)

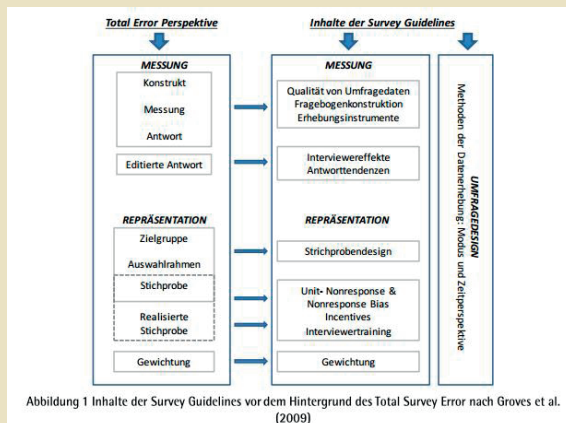


Abbildung 1 Inhalte der Survey Guidelines vor dem Hintergrund des Total Survey Error nach Groves et al. (2009)

Wahl-O-Mat für Griechenland: Choose4Greece

Bei der Präsidentschaftswahl im Dezember 2014 konnte Stavros Dimas, Kandidat der regierenden Koalition aus Nea Dimokratia (ND) und Panellinio Sosialistiko Kinima (PASOK), selbst nach drei Wahlgängen im Parlament nicht die nötige Mehrheit erreichen. Gemäß der griechischen Verfassung führt dies zur Auflösung des Parlaments innerhalb der nächsten zehn Tage und zu vorgezogenen Neuwahlen. Die Wahl fand am 25. Januar 2015 statt. Stärkste Partei wurde die von Alexis Tsipras angeführte linksradikale Partei SYRIZA.

Kein Wunder also, dass Politikwissenschaftlerinnen und Politik-

wissenschaftler aus ganz Europa zum Jahreswechsel 2014/15 gespannt nach Griechenland blickten. Mit der Unterstützung des internationalen Konsortiums „Preference Matcher“ entwickelte eine Gruppe griechischstämmiger Politikwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler die Voting Advice Application „Choose 4 Greece“, an der auch GESIS-Mitarbeiterin Dr. Alexia Katsanidou hinsichtlich der Fragebogenentwicklung und Parteipositionenkodierung mitwirkte.

Choose4Greece war drei Wochen vor der Wahl online und half insgesamt 58.143 Nutzenden beim Vergleich der verschiedenen Parteipositionen



Screenshot von Choose4Greece



und bei der Wahlentscheidung. Die App war vor allem deswegen hilfreich, weil unmittelbar vor der Wahl ganz neue Parteien entstanden waren. Dank der Arbeit des Expertenteams war es den griechischen Bürgerinnen und Bürgern ohne großen Aufwand möglich, die einzelnen Positionen der Parteien zu

verschiedenen Politikfeldern miteinander zu vergleichen. Die Daten werden zudem jetzt aufbereitet und im Anschluss der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt.

[Weitere Informationen zur App Choose4Greece](#)

■ *Neues von GESIS*

Gastwissenschaftler zu Besuch bei GESIS in Köln

Als letzter Besucher im Jahr 2014 war Arndt Leiningner von der Hertie School of Governance Berlin im Dezember im EUROLAB zu Gast. Er schreibt eine kumulative Dissertation und arbeitete während seiner Zeit in Köln an einem dazugehörigen Artikel mit dem Titel „Popular Support for Direct Democracy in Europe“.

Mittels statistischer Analysen von Daten des European Social Survey 2012 will er die Frage beantworten, ob Zustimmung zu den Methoden der direkten Demokratie tatsächlich einen Wunsch nach mehr politischen Partizipationsmöglichkeiten

darstellt oder eher ein allgemeiner Ausdruck politischer Unzufriedenheit ist. Gespräche mit GESIS-Expertinnen und -Experten und eigene Recherchen in der umfangreichen GESIS-Bibliothek in Köln halfen ihm dabei, die methodischen und statistischen Probleme, die im Laufe der Analysen auftauchten, zu lösen.

In den vergangenen Wochen wurde darüber hinaus die nächste Bewertungsrunde abgeschlossen und die Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler ausgewählt, die in der ersten Jahreshälfte 2015 im [EUROLAB](#) arbeiten werden.



(v.l.n.r.) Die Professoren Toru Kikkawa (Osaka University), Hiroshi Tarohmaru (Kyoto University) und Kazufumi Manabe (Aoyama Gakuin University, Tokyo) werden bei ihrem Besuch des Datenarchivs von Prof. Dr. Oliver Arránz-Becker begrüßt; rechts der Japanbotschafter der Universität zu Köln, Prof. Dr. Wolfgang Jagodzinski

Der GESIS-Standort Köln war darüber hinaus Etappenziel einer Gruppe von Wissenschaftlern aus Japan, die vom ehemaligen GESIS-Präsidenten und aktuellen Japan-Botschafter der Universität zu Köln Prof. Dr. Wolfgang Jagodzinski begleitet wurden. Die Delegation aus Fernost informierte sich über die empirische Sozialforschung zu Werten und Einstellungen.

Prof. Dr. Oliver Arránz-Becker, wissenschaftlicher Abteilungsleiter des GESIS Datenarchivs, nahm die Gäste in Empfang und zeigte ihnen den GESIS-Standort Köln. Natascha Schumann präsentierte GESIS-Angebote zu Langzeitarchivierung, Zertifizierung und Selbstarchivierung. Abschließend stellte Meinhard Moschner einige internationale Umfrageprogramme vor.



Gastwissenschaftler am EUROLAB: Arndt Leiningner

Erhebung sozialwissenschaftlicher Forschungsarbeiten 14/15

Die alljährliche Erhebung zu Forschungsaktivitäten in den Sozialwissenschaften für die Datenbank SOFISwiki startet am 11. Februar 2015. Ungefähr 5.500 universitäre und außeruniversitäre Forschungseinheiten in Deutschland werden gebeten, ihre 2014 abgeschlossenen oder zurzeit noch laufenden Forschungsarbeiten theoretischer oder empirischer Art aus allen sozialwissenschaftlichen Disziplinen an GESIS zu melden. Von Interesse sind dabei sowohl geförderte als auch von der Einrichtung selbst finanzierte Projekte, Habilitations- und Dissertationsvorhaben sowie Auftragsforschungen. Neue bzw. bisher noch nicht bekanntgegebene Projekte können über das SOFISwiki online gemeldet bzw. bereits vorhandene Projekte geändert oder ergänzt werden.

Forschungseinheiten der Erziehungswissenschaften und Psychologie sowie nachfolgend alle weiteren sozialwissenschaftlichen und interdisziplinären Institute in die Erhebung einbezogen.

Das SOFISwiki bietet viele Vorteile:

- Eigene Projekte werden von der wissenschaftlichen Community wahrgenommen
- Nationale und internationale Sichtbarkeit der Projektinformationen im Internet
- Sofortige Veröffentlichung und Recherchierbarkeit der eigenen Projekte
- Sehr einfacher, direkter und kostenfreier Zugang zu den eigenen Projekten

[Jetzt Projekte im SOFISwiki melden!](#)

Zunächst werden alle soziologischen und politikwissenschaftlichen Forschungseinheiten per E-Mail gebeten, ihre Forscherinnen und Forscher über die Erhebung zu informieren und Forschungsprojekte innerhalb von vier Wochen im SOFISwiki zu melden oder bei Bedarf zu aktualisieren. Im Anschluss daran werden



■ Projekte

Connect. Familienservice in der Wissenschaft

Im Januar 2015 ist das einjährige Projekt „Connect“ gestartet, das vom Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) der Abteilung „Dauerbeobachtung der Gesellschaft (DBG)“ durchgeführt wird. Das übergeordnete Ziel ist es die Familienfreundlichkeit in der Wissenschaft zu verbessern und damit die Vereinbarkeit von Studium oder wissenschaftlicher Laufbahn mit Familienverantwortung zu erleichtern. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (FKZ: 01FP1442) gefördert.

Im Rahmen des Vorhabens wird die Vernetzung der Familienservicestellen bzw. der für Familienfreundlichkeit zuständigen Personen an deutschen und deutschsprachigen Hochschulen sowie an außerhochschulischen Forschungseinrichtungen gefördert und stabilisiert. Das Projekt ist kurzfristig als Anschubhilfe angelegt und zielt auf eine langfristige Vernetzung der Akteurinnen und Akteure im Themenfeld.

Als ein Aufgabenschwerpunkt des Vorhabens wird das bereits bestehende Webportal „Familienfreundliche Hochschule“ mit Praxisbeispielen von Aktivitäten und Maßnahmen

im Bereich Familienfreundlichkeit an Hochschulen ausgebaut und um Beispiele aus außerhochschulischen Einrichtungen zum Portal „Familienfreundliche Wissenschaft“ erweitert.

Daneben wird eine Datenbank mit Ansprechpersonen für Familienfreundlichkeit an Hochschulen sowie an außerhochschulischen Forschungseinrichtungen aufgebaut, um die Vernetzung der mit Familienfreundlichkeit befassten Akteurinnen und Akteure in der Praxis untereinander zu befördern. Diese Datenbanken sowie die stetig aktualisierte Literaturdatenbank werden in dem Portal „Familienfreundliche Wissenschaft“ zur Verfügung gestellt. Dort werden auch aktuelle Informationen, Termine und (Beratungs-) Angebote nutzungsfreundlich zugänglich gemacht. Das neue Portal wird unter der Webadresse www.familienfreundliche-wissenschaft.org zu erreichen sein. Über den Online-Gang wird GESIS informieren!

Im Rahmen des Projektes wird es darüber hinaus zwei bundesweite Vernetzungstage geben. Sie dienen dem Erfahrungsaustausch der Akteurinnen und Akteure sowie dem wichtigen Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis: Mit Vorträgen

Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Wissenschaft und Studium sowie zu Forschungsergebnissen über die Wirkung familienfreundlicher Maßnahmen werden Impulse für einen intensiven Dialog der Tagungsteilnehmenden sowie Referentinnen und Referenten gesetzt.

Darüber hinaus wird aus der Praxis an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen berichtet. Praxisorientiert diskutiert werden spezifische Bedürfnisse und Problemlagen der Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen in Sachen Familienfreundlichkeit sowie geeignete Maßnahmen und Möglichkeiten, diese an den Institutionen einzuführen bzw. zu verbessern.

Weitere Informationen zu [Connect](#)

CEWS Projekt-Wiki

Zum 1. Januar 2015 startete im CEWS der Abteilung „Dauerbeobachtung der Gesellschaft (DBG)“ das einjährige Projekt „CEWSwiki“, das vom BMBF (unter dem Förderkennzeichen 01FP1423) gefördert wird.

Das Vorhaben beinhaltet Planung, Aufbau und Etablierung eines ProjektWikis zu Forschungsvorhaben im Bereich „Frauen in Wissenschaft und Forschung“. Begleitend erfolgt die inhaltliche Aufbereitung der ausgewählten Projekte mit Blick auf die aktuellen Forschungslinien, -schwerpunkte und -ergebnisse. Planung, Organisation und Durchführung eines abschließenden Fachgesprächs, in dem das ProjektWiki vorgestellt und der Status quo in der Forschungslandschaft über die gesammelte Datenbasis dargestellt werden sollen, gehören ebenfalls zu den Projektaufgaben. Ziel des CEWSwiki ist es, eine zentrale Plattform für die Veröffentlichung und Sichtbarmachung aller Forschungsvorhaben im deutschsprachigen Raum zu schaffen und damit auch die Netzwerkfähigkeit in diesem Bereich zu unterstützen und zu fördern.

Informationen zum [CEWSwiki](#)

da|raSearchNet: Aufbau eines zentralen Suchnetzwerks

Die Entwicklung einer allgemeinen Kultur und Praxis des data sharings wird auf internationaler Ebene in zahlreichen Projekten und Initiativen vorangetrieben. Eine der zentralen Herausforderungen in diesem Zusammenhang besteht in der Entwicklung internationaler anschlussfähiger Infrastrukturen, die sowohl den nachhaltigen Nachweis als auch die integrierte Auffindbarkeit relevanter Forschungsdaten ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund wird im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts da|raSearchNet ein zentrales Suchnetzwerk für Sozial- und Wirtschaftsdaten aufgebaut, das die komfortable Suche in einem internationalen, breiten und stets aktuellen Bestand von Datennachweisen ermöglicht. Den Kern und Ausgangspunkt dieses Bestandes bildet die in der ersten Förderphase des Projekts aufgebaute Datenbank der da|ra Registrierungsagentur für Sozial- und Wirtschaftsdaten. Die über da|ra registrierten Daten, darunter die umfangreichen Bestände des deutschen GESIS Datenarchivs und des US-amerikanischen ICPSR, können bereits jetzt über die bei der Registrierung übermittelten Metadaten in der da|ra-Datenbank recherchiert werden.

Nun wird dieser Metadatenbestand durch den fortlaufenden Ausbau der Registrierung und durch die Aufnahme von Nachweisen nicht registrierter Forschungsdaten signifikant erweitert. Darüber hinaus werden in großem Umfang Datennachweise internationaler Forschungsdatenanbieter in den da|ra-Suchindex integriert. Datenproduzenten erhalten mit da|raSearchNet die Möglichkeit, ihren Daten eine größere Sichtbarkeit zu geben und durch Exportfunktionen Datennachweise für ihre eigenen Informationsangebote zu verwenden. Datennutzende ihrerseits profitieren von der Möglichkeit, zentral in verteilten Beständen suchen zu können sowie von diversen Mehrwertdiensten, die die individuelle Suche, Verwendung und Verwaltung von Datennachweisen besonders komfortabel machen. Mit dem Ziel, eine möglichst integrierte Anlaufstelle für Datenanbietende und Sekundärnutzende von sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsdaten zu schaffen, setzt das Projekt auf eine ganzheitliche Strategie, in deren Zentrum der Aufbau von Kooperationen, die Automatisierung der Prozesse, eine internationale Anschlussfähigkeit aller Komponenten sowie deren Nutzbarkeit und Nachhaltigkeit stehen.

■ Auf ein Wort...

Heute: General Online Research 2015 – Ein Blick auf die anstehende Konferenz

Anlässlich der vom 18. bis zum 20. März 2015 in Köln stattfindenden General Online Research (GOR) sprechen wir heute mit Dr. Lars Kaczmarek, dem Programmvorsitzenden der GOR-Konferenz, Stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Online Forschung e.V. (DGOF) und Leiter des Teams Survey Programme bei GESIS. Bei der GOR handelt es sich um eine jährliche Konferenz der DGOF. Ziele sind Austausch und Diskussion über aktuelle Entwicklungen und Innovationen aus dem Bereich der Onlineforschung.

Am 18. März startet in den Räumlichkeiten der FH-Köln die GOR 2015. Mittlerweile ist es die 17. GOR-Konferenz, ein deutliches Zeichen dafür, dass die Onlineforschung eine wichtige Rolle in Wissenschaft und Forschung eingenommen hat. Wie sehen Sie die Entwicklung der Onlineforschung im Laufe der Jahre? Ging es früher mehrheitlich darum, zu klären, wie man online Daten erheben kann, also um methodische Fragestellungen bei Online-Befragungen, so finden sich heute auf der GOR auch viele andere Themen. Die Onlineforschung hat sich sowohl inhaltlich verbreitert als auch stärker ausdifferenziert wie Taddicken und Welker (2014) in ihrer Analyse der Beiträge zur GOR zwischen 1997 und 2013 feststellten. Die inhaltliche

Breite zeigt sich darin, dass auf der GOR neben den etablierten Tracks für Methoden, Online-Befragungen und Marktforschung auch ein Track für Social Media Research und seit 2014 auch das Internet und seine Auswirkungen auf die Gesellschaft selbst Gegenstand von Vorträgen sind. Onlineforschung ist keine Spartenforschung mehr, sondern hat sich als Methode für Datenerhebungen etabliert und ist aufgrund der zahlreichen Auswirkungen auf die Gesellschaft, Wirtschaft und Politik nicht nur selbst Gegenstand der Forschung, sondern auch die Internetnutzenden und sogar die Forscherinnen und Forscher selbst sind mittlerweile in den Blickpunkt der Forschung gerückt. Bei GESIS finden sich beispielsweise in allen wissenschaftlichen Abteilungen Forscherinnen und Forscher, die Internetdaten nutzen oder das Internet als Methode oder als Gegenstand der Forschung haben. Dazu gehören zum Beispiel Arbeiten zu Panelforschung, Paradata, Umfragedesign, Information Retrieval und mehr inhaltliche Untersuchungen wie das Verhalten von Bundestagskandidaten auf Twitter und Facebook..

Wie schafft es die GOR, dass weitläufige Gebiet der Onlineforschung in eine Konferenz zu integrieren? Die Integration gelingt durch die Mitarbeit und Koordination sehr



Program Committee der GOR 2015 (v.l.n.r.): PD Dr. Meinald Thielsch, Dr. Cathleen Stützer, Dr. Lars Kaczmarek, Dr. Sascha Friesike, Dr. Bella Struminskaya, Prof. Dr. Petra Werner (Lokale Organisatorin), Prof. Dr. Simone Fühles-Ubach und Prof. Horst Müller-Peters. Nicht anwesend Kaja Scheliga, Oliver Tabino und Alexandra Wachenfeld

vieler Menschen. Eine besondere Stärke ist bei der GOR die hohe fachliche Heterogenität und die Zusammenarbeit von Personen aus der akademischen und der angewandten Forschung. Inhaltlich organisieren wir die Konferenz anhand von Themenschwerpunkten, die wir in einem jährlich stattfindenden strategischen Vorstandstreffen der DGOF weiterentwickeln. Eine wichtige Änderung zu früher war sicherlich die Umstellung auf vorher festgelegte einzelne Tracks und damit verbunden die Mitarbeit von Track Chairs in den finalen Programmentscheidungen. Zudem arbeitet die DGOF mit Kooperationspartnern zusammen, um die Breite der Themen weiter zu erhöhen. Dieses Jahr sind das Marktforschung und das Alexander von Humboldt

Institut für Internet und Gesellschaft. Außerdem gibt es auf der GOR unterschiedliche Formate: Zentral sind zwar die Vorträge, aber es gibt auch eine umfangreiche und ausgedehnte Postersession, eine Demosession für neue technische Entwicklungen, eingeladene Keynotesprecher, moderierte Diskussionen sowie drei Wettbewerbe. Die Vielfältigkeit der Formate trägt auch dazu bei, den unterschiedlichen Bedürfnissen der Community zu entsprechen

Was erwartet die Besucher auf der Konferenz? Welche Möglichkeiten bieten sich zum Wissensaustausch, zur Diskussion und zur Kontaktaufnahme?

Die großen Themen auf der diesjährigen GOR sind Business Analytics

mit Social Media Daten, Umfragequalität inklusive Antwortverhalten und Fragetypen, Mobilbefragungen, Citizen Science, Online-Partizipation und Netzwerke. Um den Austausch von Ideen und das Kennenlernen neuer Personen zu fördern, gibt es neben den üblichen Pausen während der Konferenz ein Get-Together am Mittwochabend und eine Party am Donnerstag. Außerdem finden sich alle Konferenzteilnehmenden im Online-Konferenzprogramm mit Community-Modul. Und da eigentlich jeder Besucher sein Smartphone dabei hat, gibt es natürlich auch eine App, in der man schnell Kontaktinformationen und sein persönlich zusammengestelltes Programm nachsehen kann.

Die Möglichkeit, eigene Forschungsergebnisse und sich selbst auf einer Fachkonferenz wie der GOR vorzustellen, ist für angehende wie etablierte Forscherinnen und Forscher attraktiv. Welche Chancen bieten sich hier spezifisch auf der GOR?

Die DGOF vergibt mehrere Auszeichnungen auf der GOR. Besonders gespannt bin ich darauf, wer die diesjährigen Gewinner der verschiedenen Wettbewerbe sein werden. Im Vorfeld wurden die beiden Shortlists für den GOR Best Thesis Award und den GOR Best Practice Award festgelegt. In drei getrennten Verfah-

ren wird während der GOR jeweils die beste Doktorarbeit, die beste Abschlussarbeit (beide in der GOR Best Thesis Award Competition), der beste Best Practice-Vortrag sowie das beste Poster festgestellt und prämiert.

Mit besonderer Spannung werden in Bezug auf das anstehende Programm natürlich die Keynote-Vorträge erwartet. Was können Sie uns dazu verraten?

Dieses Jahr haben wir zwei Keynotespeaker gewinnen können, die beide sehr inspirierende Vorträge zu aktuellen Themen halten werden. Mit „What can advertising teach us about effective survey design?“ wird Jon Puleston von Lightspeed GMI, UK, zwei Disziplinen zusammenbringen, die manche vielleicht lieber getrennt sehen würden. Und mit „Quantifying human behaviour with Internet data“ wird Suzy Moat von der University of Warwick, UK, sehr spannende Einblicke vermitteln, wie Big Data sinnvoll genutzt werden kann.

Vielen Dank für das Gespräch!

■ Veranstaltungen

06.-28. August 2015 in Köln

4th GESIS Summer School in Survey Methodology

Es wieder soweit: Die Summer School 2015 geht in die vierte Auflage und bietet wieder ein attraktives Programm.

Die Summer School wird seit 2012 jährlich in Köln gemeinsam von der Graduate School of Economic and Social Sciences (GESS) der Universität Mannheim und GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften durchgeführt. Die GESIS Summer School in Survey Methodology bietet TeilnehmerInnen die Möglichkeit, hochwertige Kurse in Designs, Methoden und Techniken der Umfrageforschung zu besuchen. Sie richtet sich primär an NachwuchswissenschaftlerInnen, insbesondere Promovierende. Jedoch steht die Summer School auch TeilnehmerInnen aus der Berufswelt offen.



Teilnehmerinnen der Summer School beim Vertiefen der erworbenen Kenntnisse

Dieses Jahr sind 18 Kurse geplant (4 Kompaktkurse und 14 einwöchige Kurse), darunter 4 neue Kurse. 37 Dozentinnen und Dozenten aus Europa und den USA werden Grundlagen und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in den

Bereichen der Umfrageforschung vermitteln und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu ihren Projekten persönlich beraten.

Die Online-Anmeldung ist ab Mitte Februar möglich. Frühbucher (Zahlungseingang bis zum 30.4.2014) profitieren von vergünstigten Teilnahmebeiträgen.

Mehr Informationen über die [Summer School](#)

Besuchen Sie uns auch auf der [Summer School-Facebook-Seite!](#)



Das Rahmenprogramm der Summer School findet jedes Jahr großen Anklang

Summer School Schedule

Short Courses A&B (6.-7. August)

Short Course A: Research Data Management
Short Course B: Research Designs and Causal Inference

Woche 1 (10.-14. August)

Course 1: Introduction to Survey Design
Course 2: Introduction to Structural Equation Modeling: Confirmatory Factor Analysis with Mplus
Course 3: Introduction to Data Analysis Using R
Course 4: Development, Evaluation and Quality Assurance of Measurement Instruments
Course 5: Introduction to Web Surveys
Course 6: Introduction to Data Analysis Using R
Course 6: Design and Implementation of Surveys in Developing Countries

Woche 2 (17.-21. August)

Course 7: Understanding and Modeling Measurement Error
Course 8: Item Nonresponse and Multiple Imputation
Course 9: Introduction to Questionnaire Design
Course 10: Design and Implementation of Longitudinal Surveys

Short Course C (17.-18.08): Questionnaire Translation in Cross-Cultural Surveys

Woche 3 (24.-28. August)

Course 11: Planning and Monitoring Survey Fieldwork: Balancing Survey Errors
Course 12: Mixed-Mode and Mixed-Device Surveys
Course 13: Testing Survey Data for Measurement Equivalence across Countries and Time
Course 14: Introduction to Sampling, Estimation and Weighting

Short Course D (24.-25.08): Mobile Surveys

[Weitere Informationen zu allen Kursen](#)

■ Veranstaltungen

20. Juli – 7. August 2015 in Köln

35. GESIS Methodenseminar – Anmeldung ab sofort möglich!



Praxisnah – Prof. Dr. M. Gebel (Dozent Aufbaumodul II)

Das postgraduale Seminar zur Einführung in Forschungsmethoden und Statistik ist eine feste „Kölner Institution“. Das Methodenseminar vermittelt seit 35 Jahren Grundlagenwissen und -fertigkeiten im Umgang mit quantitativen Forschungsdaten. Seine derzeit fünf Kurse richten sich primär an Graduierte aus den Sozial-

wissenschaften, sind aber auch offen für Teilnehmende aus benachbarten Disziplinen.

So ist das [Basismodul I](#) in seinem Überblick über Theorien, Methoden und Forschungsfelder der Historischen Sozialforschung betont interdisziplinär angelegt. Dieser reine

Online-Kurs beginnt bereits am 19. Mai. Doch auch die anderen, je 4,5 bzw. 5 –tägigen Kurse bieten jeweils ein Online-Propädeutikum auf der GESIS-Lernplattform an: Skripte, Screencasts und Übungen führen vorab in die Themen der einzelnen Module ein. Bei den Vor-Ort-Teilen steht dann traditionell die praktische Anwendung im Mittelpunkt.

Ein Highlight im Zeitalter von „Big Data“ ist dabei das [Basismodul II](#), das 2015 in die zweite Auflage geht. Hier wird ein Überblick über aktuelle Verfahren der computergestützten Textanalyse und des TextMinings und deren Anwendung in den Sozialwissenschaften gegeben. Neben der praxisnahen Vorstellung der Verfahren wird die Nutzung der Statistikprogrammiersprache R zur Vorbereitung und Durchführung der jeweiligen Analysen geübt.

Ein Klassiker im Angebot ist das parallel stattfindende [Basismodul III](#): Dieses vermittelt die mathematischen und analysepraktischen Grundlagen der deskriptiven uni- und bivariaten Statistik; dabei kommt SPSS zum Einsatz (Vor-Ort Seminare Basismodule II & III: 20. – 24. Juli). Auf dieser Basis kann es in den Aufbaumodulen mit Theorie und Anwendung grundlegender

Verfahren der multivariaten Datenanalyse weitergehen.

In [Aufbaumodul I](#) können sich Teilnehmende mit Verfahren der Komplexitätsreduktion (Faktoren-, Clusteranalyse) sowie Grundlagen der parametrischen und parameterfreien Varianzanalysen auseinandersetzen, und dabei ebenfalls SPSS als Applikation nutzen (Vor-Ort Seminar Aufbaumodul I : 27. – 31. Juli).

Mit Stata operiert das [Aufbaumodul II](#). Es führt grundlegend in die multiple lineare Regressionsanalyse ein und behandelt darauf aufbauend fortgeschrittene Aspekte der multiplen linearen Regressionsanalyse und der logistischen Regressionsanalyse mit binär-abhängigen Variablen (Vor-Ort Seminar Aufbaumodul II: 3.–7. August).

Dank einer Kooperation mit der Universität zu Köln / Graduiertenschule a.r.t.e.s. können 2015 für die aktive Teilnahme ECTS-Punkte erworben werden.

Weitere Informationen zu [allen Kursen](#)

18. Mai – 19. Mai 2015 in Köln

Workshop „Einführung in das Forschungsdatenmanagement in der empirischen Bildungsforschung“

Vom 18. – 19. Mai 2015 wird GESIS erstmalig den zweitägigen Workshop „Einführung in das Forschungsdatenmanagement in der empirischen Bildungsforschung“ am Kölner Standort ausrichten.

Daten im Forschungsfeld der empirischen Bildungsforschung zeichnen sich häufig durch eine hohe Komplexität hinsichtlich ihrer methodischen, rechtlichen und organisatorischen Ausgangsbedingungen aus. Diese Heterogenität setzt ein vorausschauendes und strukturiertes Datenmanagement voraus. Fehlende Kenntnisse im Bereich des Datenmanagements stellen einen wesentlichen Kosten- und Risikofaktor für die Primäranalyse, die Nachnutzung und langfristige Archivierung von Forschungsdaten dar. Ziel des Einführungskurses ist es daher, die Forschenden an die Methoden des Datenmanagements heranzuführen.

Das zugrundeliegende Trainingskonzept wurde im Rahmen des BMBF-Verbundprojekts [Forschungsdaten Bildung](#) entwickelt. Der Verbund ist dafür zuständig, die im BMBF-Rahmenprogramm zur Förderung der empirischen Bildungsforschung generierten Forschungsdaten aus

den über 300 geförderten Projekten zu sichern und eine Nachnutzung dieser Daten zu ermöglichen. Auf diese Weise werden die Voraussetzungen für die Einhaltung der Förderbestimmungen im Hinblick auf die Weitergabe der Daten an ein Archiv geschaffen. Forschungsdaten Bildung ist ein Gemeinschaftsprojekt von DIPF – Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, IQB – Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen und GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

Das DIPF unterstützt als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft seit über 60 Jahren Forschung, Politik und Praxis im Bildungsbereich durch wissenschaftliche Infrastruktur und vielfältige Forschungstätigkeit. Das IQB ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Länder und als An-Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelt. Durch sein FDZ archiviert das IQB Datensätze nationaler und internationaler Bildungsstudien mit Kompetenzmessungen (u.a. PISA, TIMSS, IGLU und IQB-Ländervergleiche) und stellt sie für Sekundäranalysen zur Verfügung.

[Weitere Information zum Workshop](#)



Informeller Plausch auf der GESIS-Dachterrasse im Rahmen des Methodenseminars

■ Veranstaltungen

18.02 – 20.02.2015 in Mannheim	11.03 – 13.03.2015 in Mannheim	25.03 – 26.03.2015 in Köln	13.04 – 14.04.2015 in Mannheim	22.04 – 24.04.2015 in Mannheim	22.04 – 23.04.2015 in Köln
Multivariate Regressionsmodelle	Mehrebenenanalyse mit HLM	Introduction to Research Data Management	Datenanalyse mit R	Mixed Methods: Qualitative und quantitative Methoden	First steps towards digital preservation
Logit-Modelle finden in fast allen sozialwissenschaftlichen Fachdisziplinen breite Anwendung. Sie gehören seit nicht allzu langer Zeit zum Standard-Repertoire sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden. Diese Entwicklung liegt sicherlich in der Entdeckung der modelltechnischen aber auch inhaltlich-theoretischen Vorzüge von Logit-Modellen, z.B. zur Modellierung diskreter Entscheidungen. Sie wird sicherlich aber auch durch die Erweiterung der Analysemöglichkeiten gängiger Statistikprogramme entscheidend begünstigt. Der Workshop bietet eine Einführung in die Logik von Regressionsmodellen mit kategorialen abhängigen Variablen. Behandelt werden die Grundzüge der Logit-Modellierung, das Schätzverfahren, Interaktionseffekte und die Varianten des Logit-Modells. Praktische Anwendungen der Modelle werden anhand konkreter Beispiele dargestellt und eingeübt. Thematisiert werden dabei ebenfalls die theoretischen Aspekte der Modellbildung für entsprechende Fragestellungen. Weitere Informationen zum Workshop	Die Mehrebenenanalyse ist ein Verfahren zur simultanen Analyse von hierarchisch strukturierten Daten, wie sie etwa in der Organisationsforschung oder bei international vergleichenden Untersuchungen vorliegen. Sind mehrere Untersuchungsteilnehmer gleichwirkenden Kontexteinflüssen ausgesetzt, wie dies bei den Schülern verschiedener Schulklassen oder den Befragten eines Landes innerhalb einer international vergleichenden Studie der Fall ist, dann sind die Voraussetzungen für die Anwendung der herkömmlichen Regressionsanalyse in aller Regel nicht mehr erfüllt. Der Workshop bietet eine Einführung in die Logik der Mehrebenenanalyse, das Schätzen von Mehrebenenmodellen und die Interpretation der Ergebnisse. Neben metrischen werden auch dichotome abhängige Variablen eine Berücksichtigung finden. Weitere Informationen zum Workshop	Der Workshop richtet sich an Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler mit qualitativen oder quantitativen Forschungsdaten, die sich über die Möglichkeiten zur Sicherung ihrer Daten informieren wollen. Das Management von Forschungsdaten beinhaltet viele Facetten: Entwicklung und Umsetzung von Methoden, Verfahren und Maßnahmen zum Schutz, aber auch zur Validierung und zur Beschreibung der Daten. Gutes Datenmanagement mindert die Wahrscheinlichkeit des Datenverlustes enorm. Der Workshop vermittelt die wichtigsten Elemente, Methoden und Tools auf dem Weg zum erfolgreichen Datenmanagement. Weitere Informationen zum Workshop	Statistische Datenanalyse erfolgt zumeist mit Hilfe kommerzieller Softwarepakete. Das OpenSource Software Paket R ist kostenfrei und bietet neben Standardverfahren der Datenanalyse ein umfangreiches Repertoire von hoch spezialisierten Prozeduren und Verfahren auch für komplexe Anwendungen. Ein Schwerpunkt wird auf der Vermittlung von Methoden der grafisch gestützten Datenanalyse liegen, zu der sich R in besonderer Weise eignet. Dieser Workshop vermittelt einen stark anwendungsorientierten Einstieg in das Programm und legt die Grundlagen für ein eigenständiges Weiterentwickeln der eigenen Fähigkeiten im Umgang mit der Software R. Die Teilnehmer/innen sollten bereits eine Einführungsveranstaltung in Statistik besucht haben. Erfahrung im Umgang mit anderen Statistik-Paketen ist hilfreich, aber keine Voraussetzung. Weitere Informationen zum Workshop	Der Kurs lehrt, welche Fragestellungen, Designs, Samplingtechniken, Auswertungsstrategien und Validierungstechniken in Mixed Methods Forschungsstrategien eingesetzt werden. Die Anwendung wird anhand praktischer Beispiele und Übungen, z.T. am Computer, verdeutlicht. Es ist möglich, eigene Forschungsprojekte und Beispiele in den Workshop zur Diskussion mitzubringen. Die Teilnehmenden sollen die grundlegenden Probleme und Lösungsstrategien in den mixed methods kennenlernen. Ein Skript mit allen verwendeten Folien, ein umfangreiches Literaturverzeichnis sowie Internetquellen zur weiteren Vertiefung werden bereit gestellt. Vorausgesetzt werden Grundkenntnisse in quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden sowie Englischkenntnisse. Weitere Informationen zum Workshop	Der Workshop führt in die Grundlagen der digitalen Langzeitarchivierung ein. Er stellt zentrale Konzepte der digitalen Langzeitarchivierung vor und macht die Teilnehmenden mit der gängigen Terminologie vertraut. Der Workshop legt einen stärkeren Fokus auf organisatorische statt auf technische Fragestellungen und wird u.a. folgende Themen behandeln: • Was ist die digitale Langzeitarchivierung und warum brauchen wir sie? • Das OAIS-Referenzmodell • Akquisitionskonzepte und Auswahlkriterien Der Workshop richtet sich an Archivare, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Repositorien und Datenzentren sowie an alle, die sich mit digitaler Langzeitarchivierung auseinandersetzen möchten. Weitere Informationen zum Workshop

■ Publikationen

Brill, Dezember 2014

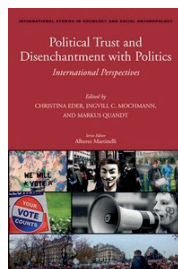
C. Eder, I. C. Mochmann, M. Quandt (Hg.): Political Trust and Disenchantment with Politics: International Perspectives

In der politikwissenschaftlichen Forschung ist die wachsende Politikverdrossenheit der Bürgerinnen und Bürger gegenüber den staatlichen Institutionen ein anerkannter Fakt. Dieser Trend ist oft mit der Annahme verbunden, dass alle Formen der politischen Beteiligung gleichermaßen betroffen und ebenfalls rückläufig sind. Die vorliegende Sammlung innovativer vergleichenden Analysen europäischer und nicht-europäischer Staaten zeigt jedoch, dass ein solcher universeller Zusammenhang nicht existiert und angesichts der Vielzahl an Gründen, die Bürgerinnen und Bürger dazu bringen, politischen Institutionen zu (miss)trauen und sich in konventioneller oder unkonventioneller Weise am politischen Prozess zu beteiligen wohl auch nicht zu erwarten ist.

Nach einer kurzen Einführung der Herausgeber gibt Ken Newton einen Überblick über den Stand der Forschung zu Vertrauen und politischer Beteiligung. Anschließend beschäftigen sich Rik Linssen, Hans Schmeets, Peer Scheepers und Manfred te Grotenhuis mit Trends der konventionellen und unkonventionellen Beteiligung in Europa in den vergangenen drei Jahrzehnten. Suzanne L. Parker, Glenn R. Parker und Terri L. Towner analysieren verschiedene Bedeu-

tungen und Möglichkeiten zur Messung politischen Vertrauens, bevor Christina Eder und Alexia Katsanidou fragen, ob es einen Zusammenhang zwischen politischem Vertrauen und verschiedenen Beteiligungsformen gibt. Christoph Arndt untersucht den Einfluss von Wahlsystemen auf die Umsetzung von politischem Vertrauen in Wahlbeteiligung und Maria Oskarson die Verbindung zwischen sozialem Risiko, Politikverdrossenheit und Dekommodifikation des Wohlfahrtsstaates. Im Beitrag von Michael P. McDonald geht es um Einkommensungleichheit und politische Beteiligung. Der Sammelband schließt mit einer Untersuchung politischer Werte und politischer Systemunterstützung in autoritären Regimen von Wiebke Breustedt und Toralf Stark.

[Weitere Informationen zur Publikation](#)



Historical Social Research (HSR) Vol. 40 (2015) No. 1 – Special Issue

Rainer Díaz-Bone, Claude Didry & Robert Salais (Hg.): Law and Conventions from a Historical Perspective

Die Economie des conventions (kurz EC) hat sich als institutioneller Ansatz in den letzten drei Jahrzehnten in Frankreich etabliert und erhält seitdem wachsende internationale Anerkennung. Von Beginn an hat die EC eine sowohl pragmatische als auch historische Perspektive auf ökonomische Koordination und ökonomische Institutionen eingeführt. Die EC hat Recht in die Analyse mit einbezogen und begreift dieses nicht als externen „constraint“, sondern als in die Handlungen und Koordination eingelagert und als offen für interpretative und situative Anpassung durch kompetente Akteure.

Focus – P. Schillings & A. v. Wickeren (Hg.): Spaces – Objects – Knowledge. An Integrative Perspective on Recent Turns in Historical Research

Wie können wir komplexere Bilder von historischen Prozessen der Wissensproduktion erzeugen? Die Antwort, die die Beiträge zu diesem HSR Focus anbieten, lautet: indem man Konzepte verbindet, die bislang in der Regel getrennt voneinander behandelt worden sind. Die Artikel dieses Focus bringen Ansätze des material und der spatial turns zusammen, um drei beispielhafte Konstellationen zu diskutieren: Objekte, die Räume produzieren;

In der sozio-historischen Analyse des Rechts analysiert die EC die Bedeutung des Rechts aus der Sicht von Akteuren, die sich in ihrer Koordination auf Konventionen stützen. Das Special Issue demonstriert, dass die EC in der sozio-historischen Analyse des Rechts eine transdisziplinäre Alternative zu Ansätzen wie „Law & Economics“ oder dem ökonomischen Neoinstitutionalismus sein kann.

Das Heft enthält zusätzlich eine Mixed Issue.

[Weitere Informationen zur HSR 40 \(2015\) 1](#)



Digital Libraries 2014. ACM/IEEE Joint Conference

P. Mutschke, A. Scharnhorst, C. Guéret, P. Mayr et al. (Hg.): Knowledge Maps and Information Retrieval (KMIR)

Die im Rahmen des „Knowledge Maps and Information Retrieval Workshop 2014“ (KMIR 2014) vorgetragenen Arbeiten sind nun online verfügbar. Neben einer Einführung in die Thematik bieten die Arbeiten interessante Anwendungsmöglichkeiten sowie vertiefende Erkenntnisse. Der Workshops fand innerhalb der International Conference on Digital Libraries 2014 (DL 2014) statt, welche in Kooperation mit der ACM/IEEE Joint Conference on Digital Libraries (JCDL2014) und der International Conference on Theory and Practice of Libraries (TPDL 2014) zeitgleich in London abgehalten wurden. Durchgeführt haben den Workshop Peter Mutschke und Dr. Philipp Mayr von GESIS sowie Andrea Scharnhorst vom DANS-Institut der Royal Netherlands Academy of Arts and Sciences.

Knowledge Maps sind vielversprechende Tools zur Visualisierung hochskalierter Informationsräume, für eine Suche innerhalb der Daten

zum derzeitigen Entwicklungsstand jedoch weniger tauglich. Ziel des ersten internationalen Workshops in London war es, Expertinnen und Experten aus den Disziplinen Information Retrieval und Knowledge Maps zusammenzubringen, um die Potentiale der interaktiven Knowledge Maps für Prozesse der Informationssuche zu diskutieren. Die Diskussion ergab, dass zukünftig eine Vielzahl an Testumgebungen, Nutzerstudien und Evaluierungen auf diesem Forschungsgebiet nötig sein werden, um eine Brücke zwischen den beiden Fachbereichen entstehen zu lassen. Durch die Schaffung einer Community sollen Ressourcen gebündelt werden, wodurch langfristig anwendbare kombinierte Modelle etabliert werden können.

[Weitere Informationen zur Publikation](#)

■ Publikationen

P. Mutschke, A. Scharnhorst, C. Guéret, P. Mayr et al. (2014). Knowledge Maps and Information Retrieval (KMIR). In Digital Libraries 2014. ACM/IEEE Joint Conference on Digital Libraries (JCDL 2014) and International Conference on Theory and Practice of Digital Libraries (TPDL 2014). London.

Peter Mutschke, Karima Haddou Ou Moussa: How Can Heat Maps of Indexing Vocabularies be Utilized for Information Seeking purposes?

Die Fähigkeit, Informationen in einer strukturierten Weise zu durchsuchen und Ähnlichkeiten oder Unterschiede zwischen den Informationsobjekten identifizieren zu können, stellt eine entscheidende Grundlage zur Wissensgenerierung dar.

Knowledge Maps nutzen Visualisierungen, um Einblicke in die Struktur hochskalierter Informationsräume zu gewinnen, sind aber noch weit entfernt von anwendbaren Suchprozessen. Die vorliegende Arbeit schlägt einen Anwendungsfall für die Verbesserung von Suchbegriffsempfehlungen vor, nämlich die Visualisierung durch Heat Maps. Hierbei werden Co-Word Relationships des indexierten Vokabulars untersucht. Die aufkommenden Suchterme werden innerhalb einer Heat Map als „heiße“ (rot), „warme“ (gelb, grün)

und „kalte“ (blau) Bereiche markiert, je nach Häufigkeit der aufkommenden Suchterm-Kombinationen. Eine derartige Kennzeichnung durch Farben erlaubt es den Nutzenden, Mainstream-Bereiche einfacher und schneller aus dem betreffenden Suchgebiet zu identifizieren.

Die Arbeit dient dazu eine Möglichkeit aufzuzeigen, wie Nutzer Knowledge Maps von Informationsräumen in Suchprozesse integrieren können. Zukünftig sollen die bisherigen Ansätze durch Studien mit realen Nutzenden, der Etablierung von Evaluierungsmöglichkeiten und der Weiterentwicklung der Messgrößen zur Bestimmung der Farbcodierung weiterentwickelt werden.

[Download der Publikation](#)

Daniel Hienert, Wilko van Hoek: Introducing a User Interface with an Entity-Strategy-based Approach for Exploring Document Collections

Die Arbeit stellt einen alternativen Ansatz zur Durchsuchung und Erkundung von Dokumentensammlungen vor. Der traditionelle Ansatz in digitalen Bibliotheken und Suchmaschinen basiert meist auf der Verwendung von Suchmasken und Ergebnislisten. Die Nutzenden geben ein Keyword ein und erhalten eine Ergebnisliste bestehend aus Dokumenten, die mit Metadaten wie Autoren, Titel und Beschreibungen versehen sind. Der alternative Ansatz basiert auf der Nutzung dieser Entitäten.

Nutzenden können also gezielt nach diesen Entitäten zu suchen und aus einer vorkonfigurierten Auswahl hoch abstrahierter Suchstrategien, wie z.B. die am häufigsten zitierten Arbeiten einer Autorin oder eines Autors, auswählen. Der Ansatz ist

in ein User-Interface eingebettet, das einen stetigen Zugang auf den Suchverlauf bietet.

Die Vielzahl an möglichen Suchstrategien erfordert jedoch komplexe Berechnungen und umfangreiche Datensätze; so würde beispielsweise eine Suche nach der Entität „Highly-cited papers“ für einen bestimmten Autor einen separaten Zitationsindex erforderlich machen. Zukünftig soll ein Prototyp entwickelt werden, der für verschiedene Dokumentensammlungen genutzt werden kann. Auf dieser Basis lässt sich dann anhand von Nutzertests die grundlegende Plausibilität des bestehenden Ansatzes prüfen.

[Download der Publikation](#)

Andre Triebel, Claus-Peter Klas, Matthias Hemmje: Using Extended Abstract Tasks for Evaluating Visual User-Interfaces

Die Evaluation von visuellen Benutzeroberflächen geht einher mit verschiedenen methodischen Herausforderungen wie der Wahl der richtigen Evaluationstechnik, der Formulierung geeigneter Aufgaben-Taxonomien und der Vermeidung des „fishing for results“-Effekts. Ein allgemeines Problem auf diesem Gebiet ist das Fehlen von validierten Orientierungssystemen auf einem geeigneten Abstraktionsgrad.

In dieser Arbeit wird ein Bewertungsansatz vorgestellt, welcher in der Dissertation von Andre Triebel entwickelt wurde. Das sogenannte Sequential Iterations Model (SIM) ist in drei Hauptphasen unterteilt (Scenario Fundamentals, Concept Design und Detailed Design). Zentraler Punkt des Modells ist die Aufgaben- und Datenanalyse während

der Scenario Fundamentals Phase. In dieser Phase werden die Aspekte für das Test-Szenario bestimmt, wie z.B. Möglichkeiten der Visualisierung und deren Skalierbarkeit.

In der Praxis werden die definierten Phasen nicht zwingend als einzelne Bestandteile des Modells angesehen, vielmehr entstehen häufig Überschneidungen und fließende Übergänge zwischen den Phasen.

[Download der Publikation](#)

■ *Personalia*

Wir verabschieden uns!



v.l.n.r.: Prof. Dr. York Sure-Vetter, Dr. Michael H. Wappelhorst, Prof. Dr. J. Felix Hampe, Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher, Prof. Dr. Paul B. Hill, Prof. Dr. Hans-Jürgen Andreß, Prof. Dr. Christa Womser-Hacker, Dr. Ilona Baudis, Dr. Brunhild Spannhake, Prof. Dr. Frank Kalter, Martina Ritter, Jost Henze, Nannette Crusius, Cornelia Züll, Prof. Dr. Rolf Becker

Nach fast zwanzigjähriger Gremienzugehörigkeit endete mit dem Jahresabschluss 2014 das Mandat der Vertreterin der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung Berlin, Frau Dr. Ilona Baudis, im GESIS-Kuratorium. Das Bundesland Berlin schied plangemäß zum 31.12.2014 aus dem Aufsichtsgremium von GESIS aus, da GESIS zum Jahreswechsel den Standort in Berlin geschlossen hat.

Der Kuratoriumsvorsitzende Prof. Dr. Paul Hill bedankte sich für die langjährige, immer sehr engagierte Begleitung des Instituts durch Frau

Baudis, auch während der Zusammenlegung der drei Vorgängereinstitute von GESIS zu einem Gesamtinstitut und der beiden letzten Evaluierungsrunden.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde verabschiedeten der Präsident von GESIS, Prof. Dr. York Sure-Vetter, und die anwesenden Kuratorinnen und Kuratoren Frau Baudis nach ihrer letzten Sitzung.

Wir verabschieden uns!

Wir verabschieden uns von einem GESIS-Urgestein, dessen Anfänge im Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften weit zurück in die Zeit des Bonner Vorgängerinstituts IZ Sozialwissenschaften zurückreichen. Friedhelm Manhillen ist nach genau 35 Jahren zum 31.12.2014 aus dem Dienst ausgeschieden.

Als Rüstzeug für die Aufgaben im Bereich Finanzen, Hausverwaltung und Beschaffung brachte Friedhelm Manhillen eine Ausbildung zum Industriekaufmann mit. Anschließend studierte er an der Gesamthochschule Siegen von 1971 – 1975 BWL und schloss im Mai 1977 erfolgreich die 1. Verwaltungsprüfung für Angestellte im kommunalen



Verwaltungs- und Kassendienst ab. 1979 begann er seine Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiter beim IZ Sozialwissenschaften in Bonn.

Früh engagierte er sich auch außerhalb seiner Kernaufgaben. So war er viele Jahre Sicherheitsbeauftragter beim IZ. 1987 wurde er zum GESIS-Koordinator für finanztechnische Fragen und zum Leiter Finanzwirtschaft des IZ bestellt.

2011 folgte eine weitere Zäsur, nicht nur in Friedhelm Manhillens Arbeitsleben, sondern auch im gesamten Institut: Die bis dato getrennten

Standorte Bonn und Köln wurden im Herbst 2011 zusammengelegt und die Belegschaft beider Standorte zog in ein gemeinsames Gebäude im Herzen der Domstadt Köln. Die Umbauarbeiten, der Umzug und der Start im neuen Gebäude wurden von Herrn Manhillen in seiner souveränen und ruhigen Art begleitet und zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht.

Mit Friedhelm Manhillen verlässt uns nach langen und erfolgreichen Jahren ein hochgeschätzter und allseits beliebter Kollege und Vorgesetzter. Für seine weitere Lebensplanung wünschen wir Friedhelm Entspannung, Gesundheit und viel Freude.

■ *Personalia*

Willkommen bei GESIS!



Wir begrüßen Lutz Bremen als neuen Kollegen in der Abteilung „Wissenschaftstechnologien für Sozialwissenschaftler (WTS)“.

Herr Bremen absolvierte bei „Käfer EDV Systeme GmbH“ im Würselen seine Ausbildung als Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung, die er im Sommer 2014 erfolgreich abschließen konnte. Seine Schwerpunkte in der Ausbildung lagen neben dem IT-Kundensupport in der Programmierung von Apps für Apple-Geräte und in der Portalentwicklung.

Bei GESIS wird Herr Bremen die technische Betreuung des GESIS Panels übernehmen.



Das Zentrum für Sozialindikatorenforschung (ZSi) erhält Verstärkung und begrüßt Dr. Dina Hummelsheim als neue Teamleiterin.

Frau Dr. Hummelsheim studierte Soziologie, Germanistik und Niederlandistik an der Universität zu Köln und war von 2004–2007 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung der Universität zu Köln tätig. 2008 schloss sie dort auch erfolgreich ihre Promotion ab. Von 2008–2014 arbeitete sie als wissenschaftliche Referentin am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg.

Bei GESIS wird Frau Dr. Hummelsheim als Teamleiterin des Zentrums für Sozialindikatorenforschung fungieren.



Wir freuen uns auf Kai Weyandt als neuen Kollegen in der Abteilung „Survey Design and Methodology (SDM)“.

Herr Weyandt konnte sein Studium zum Bachelor of Arts der Soziologie 2012 in Mannheim erfolgreich abschließen. Auch den anschließenden Masterstudiengang Soziologie absolvierte er bis 2014 erfolgreich. Darin verlagerte er seinen Schwerpunkt vom Bereich Arbeitsmarktforschung hin zur methodischen Umfrageforschung mit webbasierten Befragungen und prozessgenerierten Daten in Online-Umfragen.

Bei GESIS wird Herr Weyandt als wissenschaftlicher Mitarbeiter für das GESIS Panel tätig sein. Dort ist er hauptsächlich für die Erstellung der Dokumentation und die Archivierung der Paneldaten in Kooperation mit dem GESIS Datenarchiv zuständig.



Die Abteilung „Survey Design and Methodology (SDM)“ begrüßt Tobias Gramlich, der seit 1. Dezember 2014 das Team „Statistik“ verstärkt.

Herr Gramlich hat Politik- und Verwaltungswissenschaften in Konstanz studiert und war anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Drittmittelprojekten an der Universität Konstanz, an der Universität Duisburg-Essen und an der Pädagogischen Hochschule Freiburg beschäftigt.

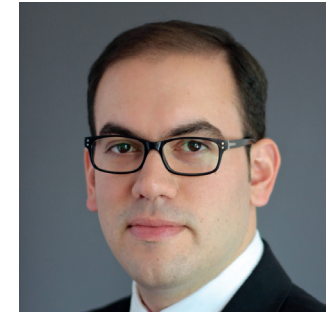
Bei GESIS wird sich Herr Gramlich als wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt „MiMoSE“ mit Effekten im Rahmen von Mixed-Mode-Surveys in telefonischen Befragungen beschäftigen.



Wir heißen Nora Skopek als neue Kollegin in der Stabsstelle Wissensvermittlung herzlich willkommen.

Frau Skopek schloss 2010 ihr Studium der Soziologie an der Universität Leipzig, an der Universidad de València und an der Otto-Friedrich Universität Bamberg erfolgreich ab. Von 2010–2013 war Frau Skopek als wissenschaftliche Angestellte im deutsch-israelischen Forschungsprojekt „Household Wealth Inequality in International Comparison“ an der Universität Bamberg beschäftigt. Mit einer Sammlung von fünf Aufsätzen, welche unterschiedliche Perspektiven auf das Thema „Vermögen als eigenständige Dimension sozialer Stratifizierung“, wird Frau Skopek voraussichtlich im April 2015 ihre Promotion abschließen.

Bei GESIS wird Frau Skopek die Stabsstelle Wissensvermittlung als stellvertretende Abteilungsleitung unterstützen.



Die Abteilung „Survey Design and Methodology (SDM)“ freut sich über weitere Verstärkung und begrüßt Roberto Briceno-Rosas.

Herr Briceno-Rosas absolvierte ein Magisterstudium der Soziologie an der Universidad Central de Venezuela, das er 2010 erfolgreich beendete. Anschließend machte er den Master of Arts im Bereich empirischer Politik- und Sozialforschung an der Universität Stuttgart.

Zwischenzeitlich war Herr Briceno-Rosas u.a. als Mitarbeiter an der Umfrage- und Methodenabteilung des Forschungsinstituts LACSO tätig. Von 2012–2014 fungierte er als Vertreter des venezolanischen Forschungsteam beim ISSP.

Seit Anfang Januar 2015 beschäftigt er sich als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei GESIS in Mannheim mit dem Forschungsprojekt CAMCES.

■ *Personalia*

Wir gratulieren!



GESIS-Mitarbeiter Philipp Singer aus der Abteilung „Computational Social Science (CSS)“ wird im Mai auf der renommierten WWW-Konferenz sein Full Paper mit dem Titel ["HypTrails: A Bayesian Approach for Comparing Hypotheses about Human Trails"](#) vorstellen.

Darin beschäftigt er sich mit HypTrails, einem Ansatz zum Vergleich von Hypothesen über die Produktion menschlicher digitaler Pfade. Durch menschliche Interaktion mit dem Web entsteht eine Vielzahl an sequentiellen digitalen Pfaden, zum Beispiel im Rahmen der Webnavigation, bei der Online-Bewertung von Restaurants oder durch Musikplaylisten.

Philipp Singer versucht durch seine Forschung zu verstehen, welche Faktoren die Entstehung dieser Pfade beeinflussen, um dadurch wiederum ableiten zu können, wie sich beispielsweise Netzwerkstrukturen verbessern lassen, wie man die Vorhersage von User-Clicks präzisieren kann oder um Recommender Systemen zu optimieren.

Die [24th International World Wide Web Conference \(WWW2015\)](#) findet vom 18.-22. Mai in Florenz, Italien, statt. Die von Robert Cailliau 1994 initiierte Konferenz gilt als eine der wichtigsten wissenschaftlichen Veranstaltungen, die sich mit dem World Wide Web beschäftigen.



Wir gratulieren Timo Wandhöfer aus der Abteilung „Wissenstechnologien für Sozialwissenschaften (WTS)“ zum erfolgreichen Abschluss seiner Promotion.

Seine Dissertation „Bürgernähe durch die Analyse Sozialer Netzwerke?“ wurde an der Universität Koblenz in der Forschungsgruppe Verwaltungsinformatik / E-Government am Institut für Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik von Prof. Dr. Maria A. Wimmer, bei GESIS von Prof. Dr. York Sure-Vetter betreut und setzt einen empirischen Schwerpunkt. Sie setzt sich mit dem aktuellen Thema politikrelevanter Diskussionsströme in sozialen Medien auseinander. Die wesentliche Forschungsfrage geht dem Mehrwert automatisierter Analyseverfahren nach, inwieweit sich Extrakte zur politischen Willensbildung von Mandatsträgern nutzen lassen. Der wissenschaftliche Kernbeitrag besteht in der Methode zur Auswertung sowie den empirischen

Erkenntnissen der Methodenanwendung.

Hintergrund der Promotion war das EU-Projekt „Where eGovernment meets the eSociety (WeGov)“. Im Rahmen von WeGov wurde eine Toolbox entwickelt, die politischen Akteuren die Auswertung sozialer Medien wie Facebook und Twitter ermöglicht, um politikrelevante Diskurse als Anknüpfungspunkte zu Bürgerinnen und Bürgern zu erhalten.

Timo Wandhöfer arbeitet aktuell als Teilprojektleiter im Forschungsprojekt Sense4us. Das EU-Projekt entwickelt eine Webanwendung zur Unterstützung des politischen Entscheidungsprozesses durch Open Data. Die Rolle der Teilprojektleitung besteht in der Bedarfsanalyse von Anwendern aller Verwaltungsbereiche von EU, Bund, Ländern und Kommunen sowie in der begleitenden Evaluierung.



(v.l.n.r.): Prof. Dr. Heinz Jürgen Müller, Dekan; Prof. Dr. Ansgar Scherp, Zweitgutachter; Dr. Benjamin Zapilko, glücklich; Prof. Dr. York Sure-Vetter, Gutachter; Prof. Dr. Colin Atkinson, Mitglied im Promotionsausschuss

Wir freuen uns, Benjamin Zapilko aus der Abteilung „Wissenstechnologien für Sozialwissenschaften (WTS)“ zum erfolgreichen Abschluss seiner Promotion an der Universität Mannheim gratulieren zu können. Die Dissertation mit dem Titel „Methods for Matching of Linked Open Social Science Data“ wurde von Prof. Dr. York Sure-Vetter und Prof. Dr. Ansgar Scherp begutachtet.

In seiner Dissertation hat Herr Zapilko Verfahren analysiert und entwickelt, um sozialwissenschaftliche Daten, die als Linked Open Data (LOD) veröffentlicht sind, miteinander zu matchen. Zunächst untersuchte er dabei anhand von Experteninterviews und eines technischen Prototypen die derzeitige Nutzung

von LOD in den Sozialwissenschaften sowie die dafür nötigen Anforderungen. Diesen Erkenntnissen folgend hat Herr Zapilko im ersten Teil der Arbeit durch die Erweiterung und Entwicklung von domänenspezifischen Ontologien eine vollständige Veröffentlichung sozialwissenschaftlicher Daten als LOD ermöglicht. Im zweiten Teil der Arbeit entwickelte er Matching-Methoden, die gezielt besondere Strukturen und Charakteristika dieser Daten berücksichtigen.

Die Ergebnisse dieser Arbeit tragen dazu bei, Semantic Web-Technologien und LOD in einer wissenschaftlichen Domäne – auch außerhalb der Sozialwissenschaften – nutzbringend einzusetzen.

■ *Personalia*

Präsidentenwechsel bei GESIS

Nach gut fünf Jahren Leitung des GESIS – Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften folgt Prof. Dr. York Sure-Vetter einem Ruf ans Institut für Angewandte Informatik und Formale Beschreibungsverfahren (AIFB) des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), um sich wieder ganz der Forschung und Lehre zu widmen.



Prof. Dr. York Sure-Vetter führte GESIS durch eine erfolgreiche Evaluation der Leibniz-Gemeinschaft sowie zwei Audits und entwickelte gemeinsam mit den GESIS-Abteilungen und -Teams die strategische Ausrichtung in Forschung und Service weiter.

Die Vernetzung mit nationalen und internationalen Partnern wurde unter seiner Leitung ebenso weiter ausgebaut wie die Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen. Während seiner Präsidentschaft ging CESSDA, bis 2013 ein informeller Zusammenschluss europäischer Archive, formell in eine übergeordnete Organisation mit eigener Rechtsperson über. Die General Assembly dieses CESSDA-ERICs wählte Prof. Dr. Sure-Vetter für zwei Jahre zu ihrem Vorsitzenden.

Auch organisatorisch lenkte Prof. Dr. York Sure-Vetter GESIS in die Zukunft: In seiner Amtszeit erfolgte der erfolgreiche Zusammenschluss der beiden Standorte Bonn und Köln in Köln, die Neuausrichtung der ehemaligen Abteilung „Fachinformationen für die Sozialwissenschaften“ zu „Computational Social Science“ und nicht zuletzt der Aufbau von da|ra, einer Datenregistrierungsagentur für Nachweis und Registrierung von sozialwissenschaftlichen Forschungsdaten.

Ab 1. Juni 2015 wird Prof. Dr. York Sure-Vetter nun wieder ganz seiner Forschung und der Lehre in

den Bereichen Semantic Web, Knowledge Management und Internet der Dienste widmen. Wir wünschen ihm viel Erfolg und die gleiche Begeisterung, die er uns bei GESIS hat spüren lassen!

Zum kommissarischen Nachfolger im Amt des GESIS-Präsidenten wurde Prof. Dr. Christof Wolf ernannt, der Prof. Dr. York Sure-Vetter bereits seit 2009 als stellvertretender Präsident unterstützt. Damit ist die Kontinuität der begonnenen strategischen und organisatorischen Entwicklung von GESIS sichergestellt. Prof. Dr. Christof Wolf leitet seit 2004 die GESIS-Abteilung „Dauerbeobachtung der Gesellschaft“ und ist seit 2009 Professor für Soziologie an der Universität Mannheim. Seine Forschungsinteressen reichen von der Sozialstrukturanalyse sowie der Religions- und Gesundheitssoziologie über Soziale Netzwerke bis hin zur Methodenforschung.

Wir freuen uns auf eine weiterhin fruchtbare und spannende Zusammenarbeit!

Impressum

GESIS
B2,1
68072 Mannheim
Präsident: York Sure-Vetter

Redaktion: Christian Kolle
pr@gesis.org
www.gesis.org



[gesis report abonnieren](#)
Nachdruck und Verbreitung mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars.

Die nächste Ausgabe des gesis reports erscheint am
08. April 2015!